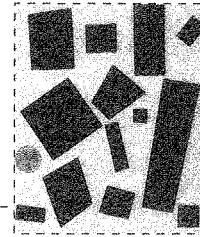
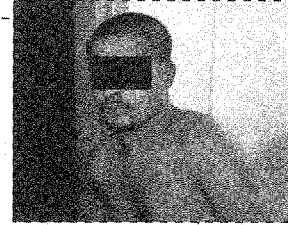


Kasimir Malewitsch, Schwarzes Quadrat, 1920/30, Öl/Leinwand, 106 x 106 cm



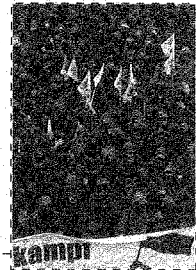
Kasimir Malewitsch, Suprematische Komposition, 1915, Öl/Leinwand, 70 x 60 cm

zufällig gefundene Fotografie, wahrscheinlich Guantánamo-häftling, um 2009



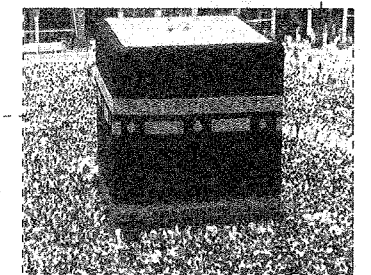
„Sehen entspricht als Akt nicht dem Sprechen oder Schreiben, sondern dem Zuhören oder Lesen.“ Mieke Bal, Kulturanalyse, Frankfurt am Main 2006 [2002], S. 24

„Das Subjekt ist im Feld des Sehens weder Sehendes noch Gesehenes; es macht sich selbst sehen. Das Subjekt posiert als Objekt, um ein Subjekt zu sein.“ Craig Owens, „Posieren“, in: Herta Wolf (Hg.), Diskurse der Fotografie, Frankfurt am Main 2003, S. 92-114, hier S. 112



Schwarzer Block

VALIE EXPORT, Tapp- und Tastkino, 1968



kerala-discovery.de, 25.11.2010

Kaaba, Mekka, Saudi-Arabien, Full Month Ramadhan Package 2010, merchanttravels.com, 07.12.2010

Spezial Burka aus einem pakistanischen Bordell? Oder nur ein geschmackloser Gag? Auch so was findet sich im Netz auf der Suche nach Muslimkleidern

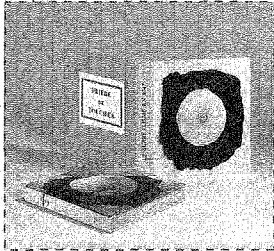
Pablo Picasso, Mädchen mit Mandoline, 1910, Öl/Leinwand, 100 x 73 cm





Titelseite Bildzeitung,  
11. Mai 2005

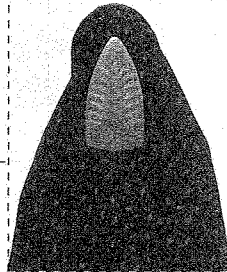
Marcel Duchamp/ Enrico Donati, Prière de Toucher, Aus-  
stellungskatalog: Exposition Internationale du Surrealisme,  
1947, Schaumstoff, Samt, Karton, 30,5 x 34,5 x 6 cm



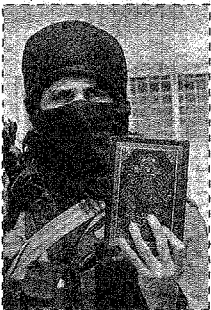
„Wie kann die Macht, von der das Subjekt in  
seiner Existenz abhängt und die es zu  
wiederholen gezwungen ist, sich im Verlauf  
dieser Wiederholung gegen sich selbst wenden?  
Wie ist in den Begriffen der Wiederholung  
Widerstand zu denken.“ Judith Butler, Psyche  
der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung,  
Frankfurt am Main 2001, S. 17



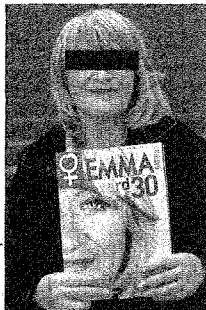
Screenshot: thehijabshop.com  
Model „IKEA“, 25.11.2010



Shadi Ghadirian, Domestic Life,  
2002, C-print, 50 x 50 cm



Screenshot: islamizationwatch.blogspot.com,  
.../terrorist+islam+koran.jpg, 30.11.2010



Screenshot: zdf.de, 20.11.2010

„Sobald die Differenz ins Innere der Identität  
verlegt wird, verliert der Begriff seine  
problematische Konnotation von Homogenität  
und Totalität, Substanz und Organizität. So  
verstanden wäre Identität nicht mehr der  
Gegensatz von Alterität, sondern eine Praxis  
der Differenz.“ Aleida Assmann/Heidrun  
Friese, Identität, Erinnerung, Geschichte,  
Identität 3, Frankfurt am Main 1998, S. 23

Louise Lawler, Pollock and  
Tureen, Arranged by Mr. and Mrs.  
Burton Tremaine, Connecticut,  
1984, Fotografie



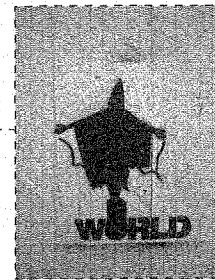
zufällig gefundenes  
Objekt, vielleicht  
18. Jahrhundert

„Ich verstehe den Begriff SIMULATION  
übrigens ausgehend von seinem Wortsinn,  
folgendermaßen: das „Wahre“ mit dem  
„Falschen“, das „Selbst“ mit dem „Ander-  
en“ durchdringen. (...) dieser Impuls zur  
Simulation treibt dazu, nicht ein anderer zu  
sein, sondern auf irgendeine Weise anders  
zu sein; Trieb, ein ANDERES/einen  
ANDEREN aus mir selbst herauszulösen =  
Kraft der Andersheit, ausgehend von  
IDENTITÄT (und innerhalb ihrer) (...). Der  
bewunderte Fremde drängt mich, treibt  
mich dazu, aktiv das Fremde in mir zu  
bejahen, den Fremden, der ich für mich bin.“  
Roland Barthes, Die Vorbereitung eines  
Romans, Vorlesungen am Collège de France  
1978-1979 und 1979-1980, Frankfurt am  
Main 2008, S. 220 f.

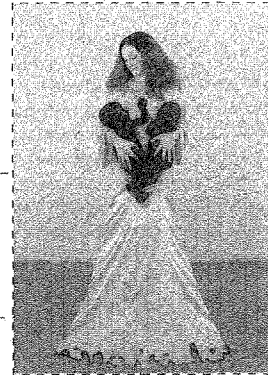
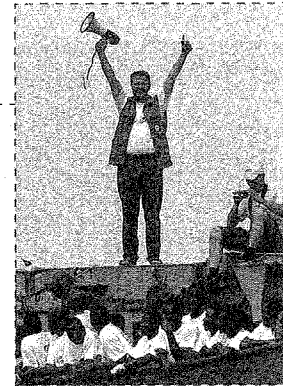


Else Lasker-Schüler, Jussuf,  
1927-30, Pastell- und  
Ölkreidezeichnung mit  
Tusche, 20,3 x 13,6 cm

„Nationalism is the product of a collective imagination constructed  
through rememoration. It is the comparativist imagination that undoes  
that possessive spell. The imagination must be trained to take pleasure  
in such strenuous play.“ Gayatri Chakravorty Spivak, Nationalism and the  
Imagination, London/New York/Calcutta 2009, S. 40



Graffiti,  
exerzengel.de/art/lps/  
pictures/IMG2387.JPG,  
10.02.2011



Vanessa Beecroft, The Art  
Star and the Sudanese  
Twins, 2007, Video Still



Elias Bierdel, The Saviour,  
spiegel.de, 10.08.2009

„Aber das Eigene muss so gut gelernt  
sein wie das Fremde.“ Hölderlin,  
Behalten Sie mich immer in freundli-  
chem Angedenken. Briefe von und an  
Friedrich Hölderlin, Ausgewählt und  
herausgegeben von Peter Härtling,  
Köln 1994, S. 381

allposters.de/-sp/Female-hand-holding-wedding-  
cake-topper-Poster\_i4633375\_.htm, 27.11.2010

# Fiction is Plural

## nation, gender, autofiction

*„A fiction allows us to grasp reality and at the same time what it hides.“*

Marcel Broodthaers

Es gibt unzählige Erzählungen über Europa und eine jede schafft ihre eigene Wirklichkeit. Eurozentrika ist eine Gruppe von Künstler\_innen und Wissenschaftler\_innen, die sich anhand der künstlerischen Strategie der visuellen Autofiktion mit solchen Erzählungen auseinandersetzen. Zentral für die der Literaturwissenschaft entlehnte Strategie der Autofiktion ist die Kritik an der Vorstellung von Künstler\_innen/Autor\_innen als autonomen Subjekten, die allein aus sich selbst heraus schöpfen. Dieses kritische Selbstverständnis ist das Spannungsverhältnis, in dem ein Subjekt sich gleichzeitig ent- und verwirft und sich ständig in Widersprüche verstrickt. Autofiktionen verwischen die Grenzen zwischen Fiktion und Fakten, Subjekt und Objekt, Innen und Außen und ermöglichen einen provokanten Blick auf gegenwärtige Konstruktionsprozesse von Subjektivität.

Eurozentrika geht davon aus, dass es keine „wahren“ europäischen, nationalen oder geschlechtlichen Identitäten aufzudecken gilt, und begibt sich vielmehr auf die Suche nach den medialen Erzählungen und Bildern, die die Idee einer „echten“ europäischen Identität produzieren. Eurozentrika möchte einen Raum für neue Modelle kritisch-künstlerischer Zusammenarbeit schaffen, um in normative Diskurse über das Selbst und das Andere einzugreifen und unerwartete Perspektiven zu erschließen.

In diesem Sinne ist auch der vorliegende Beitrag ein Versuch, unterschiedliche Strategien der Repräsentation kollaborativ in Verbindung zu bringen. Mit der Collage wollen wir durch spielerische Neukombinationen Sehgewohnheiten in Bewegung bringen und damit auch ein anderes Nachdenken über bereits bekannte Bilder provozieren. Auch subtil arrangierte Subdiskurse, wie etwa die allgegenwärtige Verknüpfung von Geschlecht und Nation, die bei vielen aktuellen Debatten mitläuft, wollen wir so sichtbar machen. Mit Hilfe visueller Stereotypisierungen wollen wir auf die Konstruktion und das Arrangement von Narrativen aufmerksam machen und für eine Vervielfältigung und gegen eine Vereindeutigung der Strukturen und Lesarten dieser Narrative plädieren. Unsere Bildrecherche unterläuft Klassifizierungen der unterschiedlichen Bildkulturen und Bildsorten. Auch die Zitate mehren und verkomplizieren die gängigen Vereindeutigungstendenzen. Bild und Text sind gleichwertig. Der Bastard, der so entsteht, ist nicht nur künstlerisches Spiel und Selbstzweck, sondern untersucht die Inklusions- und Exklusionsmechanismen, die immer auch eine visuelle Bestätigung des Selbst und des Anderen mitimplizieren, auf ihre Funktion für die Produktion und Absicherung europäischer Identitäten.

Für Eurozentrika: Natascha Bohnert, Nele Bröner, Mikala Hyldig Dal, Mascha Jacobs, Caroline Schubarth.

[www.eurozentrika.net](http://www.eurozentrika.net)

